

## TECHNOLOGIE – VON HOCH KONZENTRIERT BIS SANFT BEIGEMISCHT

Mit diesen Aktienfonds können Anleger ihr Depot je nach Geschmack und Risikofreude mit Technologieaktien anreichern

Fondsname	Strategie und größte Aktienpositionen	Wertentwicklung in Prozent		Jährliche Kosten in Prozent <sup>1</sup>	ISIN
		dieses Jahr	drei Jahre p.a.		
<b>Technologie-Branchenfonds und -ETF in Reinform für Wagemutige</b>					
<b>Franklin Technology</b>	Im Silicon Valley gemacht, 70 Aktien überwiegend aus den USA; Amazon, Apple, Microsoft, Alibaba je vier Prozent Gewicht im Fonds, weitere: PayPal, ServiceNow, Tencent, Mastercard	26,0	26,9	1,8	LU0260870158
<b>iShares NASDAQ 100 UCITS ETF</b>	Indexnachbau mit 103 US-Aktien; drei Unternehmen mit mehr als je zehn Prozent Gewicht dominant: Apple, Amazon, Microsoft; dahinter Facebook und Alphabet mit je vier Prozent	23,0	25,1	0,3	IE00B53SZB19
<b>Digitalisierungsgewinner, die nicht nur aus dem direkten Technologiebereich kommen</b>					
<b>The Digital Leaders Fund</b>	38 Aktien, regional gemischt: aus USA (65 Prozent), Asien (15), Euro-Zone (11); keine Aktie mehr als vier Prozent Gewicht: Walmart, Amazon, Tencent, Facebook, Goldman Sachs, Pure Storage	17,8	neu	1,7	DE000A2H7N24
<b>DNB Fund Technology</b>	51 Aktien; aus USA (40 Prozent), Euro-Zone (30), Großbritannien, Japan, Europa (je 8); Aktien mit sieben Prozent Anteil: Vodafone, Facebook, Deutsche Telekom; weitere Cap Gemini, Oracle	5,0	17,0	1,6	LU0302296495
<b>iShares TecDax ETF</b>	30 deutsche Unternehmen; 41 Prozent Technologiebranche, Gesundheitswesen (35), Kommunikation (19); je mehr als 10 Prozent Anteil: Infineon, SAP, Sartorius, Deutsche Telekom	-0,4	8,4	0,5	DE0005933972
<b>Weltweite Fonds und ETF mit hohem Technologieanteil</b>					
<b>Vanguard FTSE All-World ETF</b>	3452 Aktien; 65 Prozent aus USA; Technologiebranche (18 Prozent), Finanzen (15), Gesundheit (12); Apple, Microsoft, Amazon je drei Prozent Anteil; Facebook, Alphabet je ein Prozent	-3,6	8,2	0,2	IE00B3RBWM25
<b>Monega Innovation</b>	118 Aktien; USA (33 Prozent), Japan (24), Euro-Zone (20); Techbranche (36 Prozent), Gesundheit (35), Industrie (11); Maximal je drei Prozent: Wix.com, Tobii, Alarm.com, Aixtron, Soitec	-3,8	4,4	1,5	DE0005321020
<b>Breit anlegende vermögensverwaltende Fonds mit wechselnden Technologieanteilen</b>					
<b>FU Multi Asset</b>	57 Aktien, Absicherung über Derivate; aktuell USA (60 Prozent); Technologie 40 Prozent, Gesundheit (25); Microsoft, PowerCell, PayPal, Amazon, Sartorius, Synopsys, Nvidia, Citrix	4,3	5,5	2,5	LU0368998240
<b>Plutos Multi Chance</b>	Aktien Deutschland (22 Prozent), USA (21), Schweiz (17); im August Techgewinne realisiert; Tudor Gold, Barrick Gold, Zur Rose, Nestlé, Roche, Merck, Microsoft, Compugroup Medical	25,0	9,8	2,2	LU0339447483

<sup>1</sup> Kosten sind bereits bei der Wertentwicklung berücksichtigt, Quelle: Morningstar, Stand: 9. September 2020

Wer solchen Entwicklungen künftig nicht mehr nur zusehen möchte, dem bieten die inzwischen wieder etwas realistischeren Aktienkurse mancher Technologietitel einen guten Einstieg – möglichst in gestaffelten Raten, denn noch ist nicht sicher, ob der Kursrutsch beendet ist.

### Gewinne gesichert

Angeheizt worden war die letzte Hausse im ansonsten immer flauen Börsenmonat August durch Spieler wie die japanische Beteiligungsgesellschaft Softbank, die mit Kaufoptionen auf steigende Kurse von Apple, Tesla und anderen gewettet hatte. Apple und Tesla hatten zudem ihre Aktienkurse durch einen Aktiensplit optisch verkleinert, um zu vermeintlich niedrigeren Preisen mehr Kleinanleger anzulocken. Das hat kurzzeitig auch funktioniert. Den US-Index S&P 500 haben die sechs größten Techaktien Apple, Microsoft, Amazon, Alphabet, Facebook und Netflix über Wochen hochgezogen, während die 494 weiteren Aktien dahindümpelten. Manchen Investor erinnerte das an eine digitale Luftnummer, die 2014 gehypt wurde. Der 3-D-Druck hatte damals eine kurze Blütezeit an der Börse, der ein Absturz um 90 Prozent folgte. Die Technik ist noch heute interessant, doch sie schlug nicht so stark ein, wie damals prognostiziert.

Anfang September bot sich vielen die Gelegenheit, monatelang angehäuften Gewinne zu sichern. Wer sich nach den Ferien die Branche mit einem klaren Blick ansah, erkannte die Übertreibung. Jetzt ist es für manchen nur natürlich, dass Börsianer bei Techunternehmen wieder stärker auf die Fundamentaldaten schauen: „Es war viel heiße Luft im Markt, was langfristig nicht gutgehen konnte“, sagt Mikko Ripatti vom Fondshaus DNB aus Norwegen. Gleichzeitig gab es günstigere Alternativen, die lange ignoriert worden waren. Das kanadische Researchhaus BCA erkennt darin das typische Muster einer Rotation: Anleger flüchten aus den marktbeherrschenden Techaktien in günstigere konjunkturabhängige Aktien.

Abschreiben sollten Anleger Technologiewerte aber trotzdem nicht. Die Techabhängigkeit unserer Zivilisation nimmt noch zu, gleichzeitig bieten günstig skalierbare Geschäftsmodelle den großen Plattformen schier unendliche Gewinnchancen. „Digitale Plattformen wie Google, Amazon oder Netflix sind längst in unserem Alltag dominant. Das spiegelt sich in den Börsenindizes wider“, sagt Markus Golinski, Fondsmanager bei Union Investment. Golinski hat schon den Absturz des Neuen Marktes als Aktienanalyst erlebt. Vor 20 Jahren hätten sich nur wenige Geschäftsmodelle im Internet ge-

rechnet, heute werfen sie Milliardengewinne ab. Das aber haben eben auch die meisten Anleger erkannt. Die Herausforderung besteht darin, die nächste Google zu finden.

Vielen Fondsmanagern reicht es nicht mehr, einfach nur Apple und Amazon zu kaufen. Sie blicken stärker nach Asien und auch mal nach Europa statt nur noch in die USA und setzen eher auf kleinere Zulieferer als allein auf die Techriesen, die schon in vielen Depots vertreten sind. Günstigere Kurse könnten zudem Übernahmen anstoßen, bei denen Kursgewinne winken. Die Techriesen haben volle Kassen und kaufen zu, um sich einen Technologievorsprung zu sichern oder auch nur, um potenzielle Angreifer auf das eigene Geschäftsmodell zu neutralisieren (siehe Grafik Seite 79). „Etwa 30 Prozent unserer Zeit verwenden wir auf Neulinge, die wir mitunter gar nicht oder mit sehr kleinen Anteilen im Fonds haben“, sagt Jonathan Curtis, Fondsmanager des Franklin-Technology-Fonds. Nischenanbieter entwickeln neue Ideen und locken damit auch die Großtechnologie als Kooperationspartner an. Curtis kann so erkennen, auf welche Trends die Techriesen setzen und wo sie möglicherweise Übernahmen anstreben.

„Wir investieren nicht mehr in die Apple-Aktie, weil wir da keinen Wert für Anleger erkennen“, sagt Ripatti vom DNB-Tech-